

22. November 2013

Betreff: Gegendarstellung bzw. Leserbrief zum Artikel „Nakba im Ländle“ von Martin Krauss in der Jüdischen Allgemeinen vom 21.11.2013

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich bitte um Veröffentlichung folgenden Textes als Gegendarstellung bzw. Leserbrief zu obigem Artikel in Ihrer Zeitung:

Die Wanderausstellung „Die Nakba – Flucht und Vertreibung der Palästinenser 1948“ bezeichnet die Gründung des Staates Israel 1948 an keiner Stelle als Katastrophe. Wie schon der Titel deutlich macht, stellt die Ausstellung die Flucht und Vertreibung der Palästinenser von 1948 dar, die diese selbst als Nakba (arabisch: Katastrophe) bezeichnen.

Der Journalist Martin Krauss hat meine schriftlichen Antworten nur unvollständig wiedergegeben. Auf seine Frage, ob es stimme, dass das Kultusministerium empfohlen habe, die Ausstellung an Schulen zu zeigen, habe ich geantwortet: „Das Ministerium für Kultur, Jugend und Sport des Landes Baden-Württemberg hat in einem Schreiben an mich erklärt, dass die Ausstellung und das Begleitheft zur Flucht und Vertreibung der Palästinenser gerade auch im Sinne des Beutelsbacher Konsens zur Politischen Bildung einen Beitrag darstellt, der geeignet ist, die unterschiedlichen Positionen zum Nahostkonflikt zu illustrieren und der Öffentlichkeit ins Bewusstsein zu rufen. Das Ministerium empfiehlt mir, mich mit meinen Informationen direkt an die Schulen und Schulleitungen in B.-W. zu wenden.“ In dem Schreiben wird übrigens der Ausstellung und der Arbeit des Vereins viel Erfolg gewünscht. Selbstverständlich ist mir (und das wird auch das Kultusministerium von Baden-Württemberg betonen) ganz im Sinne des Beutelsbacher Konsens bewusst, dass die Nakba-Ausstellung nur eine Sichtweise dieses Zeitabschnitts des Nahostkonflikts wiedergibt. Jede Lehrerin und jeder Lehrer werden die Nakba-Ausstellung entsprechend verantwortungsvoll einsetzen. Der permanente Versuch der Verhinderung der Ausstellung u.a. durch deutsch-israelische Gesellschaften und jüdische Gemeinden ist einer Gesellschaft unwürdig, deren Grundlage offene, kontroverse Diskussion und eine freie Meinungsbildung ist. Es kann deshalb nicht sein, ausschließlich die Sichtweise der Ausstellungsgegner zum alleingültigen Maßstab erklären zu wollen.

Anschrift :: Flüchtlingskinder im Libanon e.V. :: Birnenweg 2 :: 72793 Pfullingen :: Tel +49 7121 78556

Fax +49 7121 5316633 :: www.lib-hilfe.de :: info@lib-hilfe.de

Spendenkonto :: Flüchtlingskinder im Libanon e.V. :: Volksbank Reutlingen :: Kto. 6 337 007 :: BLZ 640 901 00

IBAN DE02 6409 0100 0006 3370 07 :: BIC VBRTDE6R

Die Nakba-Ausstellung wurde in Frankfurt/Main und Düsseldorf nicht verhindert. Richtig ist vielmehr, dass sie in Frankfurt in andere Räume umziehen musste und in Düsseldorf nach einer Woche trotz vorheriger Genehmigung durch die Stadt eigenmächtig abgehängt wurde. Diese Vorgehensweise wurde in einem Klageverfahren vom Verwaltungsgericht Düsseldorf nachdrücklich gerügt.

Mit freundlichen Grüßen



Ingrid Rumpf

Ingrid Rumpf, 1. Vorstand
irumpf@lib-hilfe.de